ImmobilienReport
Metropolregion Rhein-Neckar

Ausgabe 62 6. Jahrgang www.immobilienreport-rhein-neckar.de 10. Dezember 2013

Bulwiengesa-Studie zu Eigentumswohnungen in der MRN:

Teures Pflaster Heidelberg

Große Wohnungen in Mannheim, preiswerte in Ludwigshafen

Gerade fertiggestellt: Der zweite Bauabschnitt der vier Stadthäuser in der Hauptstraße des Mannheimer Stadtteils Feudenheim

Bulwiengesa, eines der größten unabhängigen Marktforschungs- und Beratungsunternehmen in den Bereichen Immobilien sowie Standort- und Regionalanalyse in Deutschland, hat eine Studie zu Eigentumswohnungen in der Rhein-Neckar Region aufgelegt. Anlass war die anhaltende steigende Nachfrage; analysiert wurden in der Vermarktung befindliche Neubauprojekte in Heidelberg, Mannheim und Ludwigshafen, in denen mehr als fünf Eigentumswohnungen realisiert werden.

Mannheim punktet mit Größe

Eigentumswohnungen in der Metropolregion Rhein-Neckar weisen nach der Bulwiengesa-Untersuchung eine durchschnittliche Größe rund 92 Quadratmetern auf. Mit 102 Quadratmetern liegt Mannheim über dieser Marke, Ludwigshafen mit 82 Quadratmetern darunter. Heidelberg erfüllt genau den Schnitt. Geprägt unter anderem von der Entwicklung der Bahnstadt entstehen hier derzeit 464 Eigentumswohnungen auf rund 42.500 ▶

Metropolregion Rhein-Neckar

Lesen Sie in dieser Ausgabe:

Taylor-Konversion als nachhaltiges Gewerbegebiet:
Kéré Architekture plant grünen Stadteingang
Seite 4

DIH und Heberger gründen gemeinsame Gesellschaft
Seite 6

Buletten vom Grill im Fachmarktzentrum:
Ein King für Weinheim
Seite 7

Das Sozialzentrum „Domizil am Leimbach“:
Heberger investiert in Pflegeeinrichtung
Seite 8

Standardwerk der Logistikimmobilienbranche:
Wegweiser zum idealen Standort
Seite 10

Quadratmeter Wohnfläche. Die einzelnen Bauprojekte sind überwiegend klein und verfügen über nicht mehr als zehn Wohneinheiten. Preislich liegen die Appartements in einem Rahmen, der von 3.000 bis 4.000 Euro pro Quadratmeter reicht - bei einem Durchschnitt von 3.340 Euro pro Quadratmeter. Heidelberg ist damit das teuerste Pflaster der Metropolregion Rhein-Neckar, was Kenner der Szene nicht überrascht.

Zwei Heidelberger Ausreißer

Für große Wohnungen wird auch in Heidelberg ein höherer Quadratmeterpreis in Rechnung gestellt als für kleine. So werden für Neubau-Eigentumswohnungen, die größer als 135 Quadratmeter sind, durchschnittlich 4.000 Euro pro Quadratmeter gefordert, für die kleineren Einheiten um 75 Quadratmeter Wohnfläche 2.580 Euro pro Quadratmeter. Überdurchschnittlich allerdings schlagen laut der Studie zwei Projekte zu Buche: Das KurfürstenCarré bildet in der Größenordnung der Wohnungen zwischen 80 und 90 Quadratmetern und durchschnittlichen Kaufpreisen von rund 4.000 Euro pro Quadratmeter ebenso wie das Projekt "Campus affines Wohnen" in der Heidelberger Bahnstadt mit seinen überwiegend kleinen Wohnungen von durchschnittlich 60 Quadratmetern und einem Quadratmeterpreis von rund 3.150 Euro einen Ausreißer aus der Statistik. Am unteren Ende liegt das Sanierungsprojekt "Linden-Carrée" im Heidelberger Stadtteil Rohrbach mit 2.320 Euro pro Quadratmeter.

Reges Bauen in Mannheim

Nach der regionalen Bulwiengesa-Analyse werden in Mannheim derzeit 357 Eigentumswohnungen mit einer gesamten Wohnfläche von rund 35.900 Quadratmetern gebaut, in Planung sind darüber hinaus 98 Eigentumswohnungen mit einer Wohnfläche von ca. 10.700 Quadratmetern, die alle bis Ende 2015 fertiggestellt werden sollen. In Mannheim beträgt der durchschnittliche Kaufpreis rund 3.120 Euro pro Quadratmeter. Dabei reicht die Spanne von 1.880 Euro pro Quadratmeter im Projekt ▶

Unsere Medienpartner:

Die Rhein-Neckar Region ist unser Markt!
Rhein-Neckar
Tel. +49-(0)621-400 407-0
www.engelvoelkers.de/mannheimcommercial
ENGEL&VÖLKERS COMMERCIAL

LANG IMMOBILIEN

RICH
Gewerbeimmobilien Investment
Gewerbeimmobilien in der Metropolregion Rhein-Neckar
Tel. 06221 / 750 42 40
www.rich-immobilien.de

Metropolregion Rhein-Neckar

"Stadthaus am Herschelbad" bis zu 4.400 Euro pro Quadratmeter im ersten Bauabschnitt des Projekts "Wohnpark Niederfeld". Die Schwerpunkte der Bautätigkeit liegen im Stadtteil Neckarau sowie am Rand der Innenstadt. Dort wird das Glückstein-Quartier für zusätzlichen Schub sorgen.

Preisattraktives Ludwigshafen

Unter den drei von Bulwiengesa analysierten Städten weist Ludwigshafen die geringste Bauaktivität sowie die niedrigsten Kaufpreise auf. Zehn Projekte mit insgesamt 379 Eigentumswohnungen sind hier zurzeit in Bau. Weitere drei Vorhaben mit 59 Eigentumswohnungen und einer Wohnfläche von insgesamt rund 5.600 Quadratmetern sind noch in der Planungsphase.
Der Ludwigshafener Markt für Eigentumswohnungen ist von Angeboten im unteren Preissegment geprägt. So beträgt der Durchschnittskaufpreis etwa 2.550 Euro pro Quadratmeter. Die Schwankungen reichen dabei von 1.800 im preisattraktiven Bereich bis zu 3.000 Euro pro Quadratmeter in der Spitze.

Preise über Niveau?

Die Preise auf dem Wohnimmobilienmarkt in Deutschland pendeln sich nach Einschätzung von Engel & Völkers derzeit auf einem hohen Niveau ein. Die Bundesbank allerdings warnt vor Überbewertungen bei Wohnimmobilien in Großstädten. Neue Berechnungen der Notenbanker zeigen, dass die Kaufpreise für Wohnungen in den Städten im bundesweiten Durchschnitt um fünf bis zehn Prozent über dem "mit demographischen und ökonomischen Faktoren erklärbaren" Niveau liegen könnten.

Die gesamte Marktstudie „Neubau-ETW-Projekte in der Rhein-Neckar Region 2013“, in der zusätzlich die Daten für Karlsruhe aufgeschlüsselt sind, kann unter http://www.bulwiengesa.de/ erworben werden.

Das Heidelberger KurfürstenCarré

Mannheim

Taylor-Konversion – nachhaltiges Gewerbegebiet in Mannheims Norden:

Kéré Architecture plant grünen Stadteingang

Diébédo Francis Kéré, der im Westafrikanischen Burkina Faso geboren wurde, in Berlin Architektur studierte, dort 2005 Kéré Architecture gründete und für seine Projekte vielfache Auszeichnungen erfuhr, plant für Mannheims Norden Großes. Im Zuge der Konversion der Taylor Barracks soll einerseits ein Gewerbegebiet entstehen, das durch einen großzügigen Grünzug mit integrierten Wasserflächen in zwei Teile und zwei unterschiedliche Nutzungen geteilt wird. Andererseits soll durch eine Verbindung dieses renaturierten Geländes mittels einer breiten Grünbrücke über die vielbefahrene B 38 hin zum Käfertaler Wald ein völlig neues Entree in Mannheims Norden und eine durchgehende natürlich gestaltete Passage geschaffen werden.

Kéré, der auch als Professor an der Harvard Graduate School of Design unterrichtet, wurde durch das Projekt „Operndorf Afrika“ international bekannt, das er zusammen mit dem 2010 verstorbenen Film- und Theaterregisseur Christoph Schlingensief als einen Ort der kulturellen Begegnungen realisierte. In Mannheim wählte eine Jury aus Gemeinderäten und Experten in einem städtebaulichen Wettbewerb seine Konzeption aus: „Der Entwurf von Kéré setzt die Wünsche nach hoher Qualität der Planung und die Erwartungen aus dem Weißbuch II um: Er ermöglicht einen breiten Nutzungsmix des Gebietes und bildet vor allem mit dem hohen Grünanteil einen Lückenschluss für den geplanten Grünzug Nord-Ost zwischen Rhein und Neckar“, so Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz.

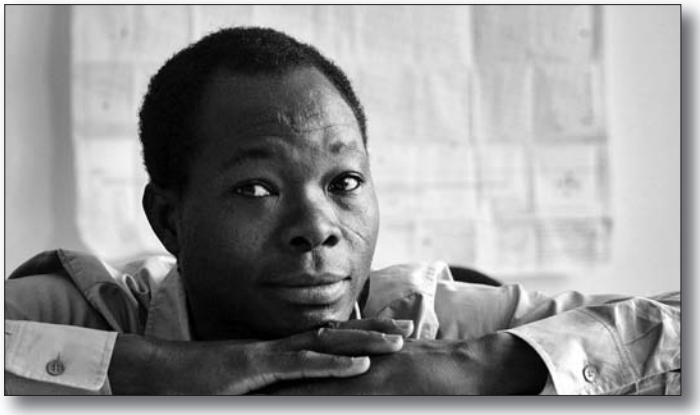
Taylor: Geschichte und Zukunft

Das Gelände der Taylor Barracks, das 46 Hektar umfasst und an den Stadtteil Vogelstang angrenzt, wurde bis 2011 von den Amerikanern als Logistik- und Verwaltungsfläche genutzt. Danach ging die Fläche in Besitz der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) und wurde im Oktober 2013 von der MWS Projektentwicklungsgesellschaft erworben. Diese von der Stadt gegründete Gesellschaft ist für den Kauf und die Entwicklung aller Mannheimer Konversionsflächen zuständig. ▶

Mannheim

Ein innovativer Gewerbe-Campus mit Medienpark und elektromobilem Lieferverkehr soll nun auf dem Gelände der ehemaligen Taylor Barracks entstehen. Innovativ auch in seiner Nachhaltigkeit. Die Bodenversiegelung soll zu 50 Prozent durchbrochen werden, der Grünzug teilt das Areal in das im Osten liegende Gebiet für großflächige Gewerbenutzung und den Bereich im Westen, der für kleinflächige Gewerbenutzung vorgesehen ist. Nach Aussage von Konrad Hummel, Geschäftsführer der MWSP, hat dieser Plan „enorme Wirkung auf Investoren“. Das ist bei einer angestrebten kostenneutralen Entwicklung auch notwendig, um die auf 35 Millionen Euro geschätzten Entwicklungskosten wieder zu erwirtschaften.

Neben der gewerblichen Nutzung ist eine Europäische Schule geplant, zudem soll ein Medienpark der Musiker Xavier Naidoo und Michael Herberger auf dem Gelände angesiedelt werden. Darüber hinaus finden Gespräche mit Investoren aus dem Bereich Logistik und Produktion statt. Insgesamt sollen somit über 500 neue Arbeitsplätze in dem Gebiet geschaffen werden. „Bei der Gestaltung des Areals und der Auswahl der Investoren legen wir Wert auf die Umsetzung der Konversionsqualität“, so Hummel, der sich darüber klar ist, dass der Ansiedlungsmix ein kompliziertes Qualitätsmanöver darstellt. Die Taylor Konzeption ist Teil der Strategie Blue City Mannheim mit dem langfristigen Ziel, eine leisere, emissionsärmere, grünere und zukunftsorientierte Stadt zu entwickeln.



Der Architekt Diébédo Francis Kéré

Arbeit im Prozess

Architekt Kéré weiß um die Schwierigkeiten, in Deutschland große Projekte zu realisieren. Und er kennt auch die dicken Bretter, die er eventuell in Mannheim bohren muss. Denn vor der Realisierung steht das Bebauungsplanverfahren, das jetzt eröffnet wird, haben die Kommunalpolitiker das Sagen. Werden die Details geklärt, die Pläne auf den Prüfstand der Realität verwiesen. Doch Kéré sieht sich als Mannschaftsspieler, als Teil dessen, was da wächst und arbeitet intensiv im Prozess mit allen Beteiligten an einem verbindenden Resultat. Die planerische Weichenstellung ist vorhanden, die Umsetzung an hohe Erwartungen geknüpft.

Mannheim

200 neue Wohneinheiten auf Turley-Areal:

DIH und Heberger gründen gemeinsame Gesellschaft

Familienwohnungen und Stadthäuser in zentraler Lage

Auf einem 24.000 Quadratmeter großen Teilgrundstück des Turley-Areals, für das jetzt der Kaufvertrag abgeschlossen wurde, entstehen rund 200 Wohneinheiten in Form von Familienwohnungen und Stadthäusern. Erwerber des Areals in innerstädtischer zentrumsnaher Lage ist die für diese Projektentwicklung neu gegründete Mannheimer Wohnwerte GmbH, eine gemeinsame Gesellschaft der DIH Deutsche Wohnwerte GmbH & Co. KG mit Sitz in Heidelberg sowie der Heberger Projektentwicklung & Immobilien GmbH aus Schifferstadt. Grundstückverkäuferin ist die MWS Projektentwicklungsgesellschaft (MWSP), eine seitens der Stadt Mannheim gegründete Tochtergesellschaft zur Entwicklung der Mannheimer Konversionsflächen.

In Zusammenarbeit mit der Architektengemeinschaft Motorlab Architekten und Florian Krieger Architekten aus Mannheim sowie den Landschaftsarchitekten ST raum a aus Berlin wurde ein städtebauliches und architektonisches Nutzungs- und Freiraumkonzept entwickelt, geplant sind Gruppierungen von Hofhäusern (Geschoss- und Reihenwohnen), luftig angeordnete Punkthäuser (Geschosswohnen) sowie Reihenhauscluster (Reihenwohnen) mit jeweiligen Tiefgaragen. Der Mix der unterschiedlichen Hausformen ermöglicht eine Nutzungsvielfalt, denn er bietet unterschiedlichsten Anforderungen und Bedürfnissen das passende Angebot. Die Freiraumplanung mit privaten Gärten und sogenannten Pocket-Parks als Gemeinschaftsgärten lehnen sich an die Überlegungen zum Grünzug und der Bundesgartenschau an. Durchschnittlich sollen die Wohneinheiten 3.200 Euro pro Quadratmeter kosten. Das Investitionsvolumen inklusive Grundstückskosten wird mit rund 64 Millionen Euro angegeben.

Das geplante Wohnquartier gilt mit seinem Standort trotz innerstädtischer und zentraler Nähe als ruhige Wohnlage und profitiert vom Erholungswert des Herzogenriedparks, der sich in unmittelbarer Nachbarschaft befindet. Das Turley Areal ist direkt an den öffentlichen Nahverkehr angeschlossen und weist sowohl lokal als auch überregional eine hohe Erreichbarkeit auf.

Die Vermarktung der Wohneinheiten des ersten Bauabschnitts beginnt im Frühsommer 2014. Mit den Baumaßnahmen soll dann im Herbst 2014 gestartet werden. Die Realisierung wird in vier Bauabschnitten erfolgen.

Weinheim

Buletten vom Grill im Fachmarktzentrum:

Ein King für Weinheim

Natürlich kann sich jeder im benachbarten Baumarkt einen Grill kaufen und sein Fleisch selbst braten. Im Weinheimer Fachmarktzentrum geht's auch einfacher: Burger King heißt hier der nächste prominente Neuzugang.

Nachdem mit OBI und Möbel Roller im Verlauf des aktuellen Kalenderjahres bereits die beiden flächenmäßig größten Mieter ihre Türen für die Kunden geöffnet und sich am Standort Weinheim etabliert haben, will Burger King hier künftig für das leibliche Wohl der Kunden und Besucher sorgen und schließt zudem die bisherige eigene Lücke an Fast-Food-Lokalitäten im Rhein-Neckar-Gebiet. 90 Plätze sind im rund 120 Quadratmeter großen Schnellrestaurant vorhanden, dazu kommen (zumindest bei schönem Wetter) 30 Außenplätze.

Willy Koch, der Vorstandssprecher des Investors, der Hamburger AVW Immobilien AG, sieht Burger King als weiteren Baustein des Gesamtangebots für die Kunden des Fachmarktzentrums. „Burger King als globales Unternehmen, mit dem Bestreben, regelmäßig Innovationen im Produkt- und Servicebereich umzusetzen, ist der perfekte Partner für uns am Standort Weinheim und wird innerhalb kürzester Zeit für eine noch größere Akzeptanz des Gesamtobjekts sorgen“, ist Koch überzeugt.

Die Bauzeit für das Gebäude auf einem Gelände von etwa 2.000 Quadratmetern betrug drei Monate, etwa 30 Arbeitsplätze wurden durch Burger King geschaffen.

Das nächste Bauteil, dessen Erstellung ansteht, ist das sogenannte Bauteil 2 - direkt neben OBI gelegen. Für diesen Bauabschnitt, der bereits vollvermietet ist, wurden die Vergabeverhandlungen bereits abgeschlossen, so dass mit den Bauvorbereitungen noch im laufenden Kalenderjahr begonnen werden kann. Der Baubeginn vor Ort erfolgt je nach Verlauf des Winters zu Beginn des Jahres 2014, so dass die Fertigstellung - je nach angesprochener Witterungslage - aktuell für den Sommer 2014 erwartet wird.

Die Gesamtinvestitionssumme für das gesamte Fachmarktzentrum beträgt mehr als 41 Millionen Euro.

Sandhausen

Das Sozialzentrum „Domizil am Leimbach“:

Heberger investiert in Pflegeeinrichtung

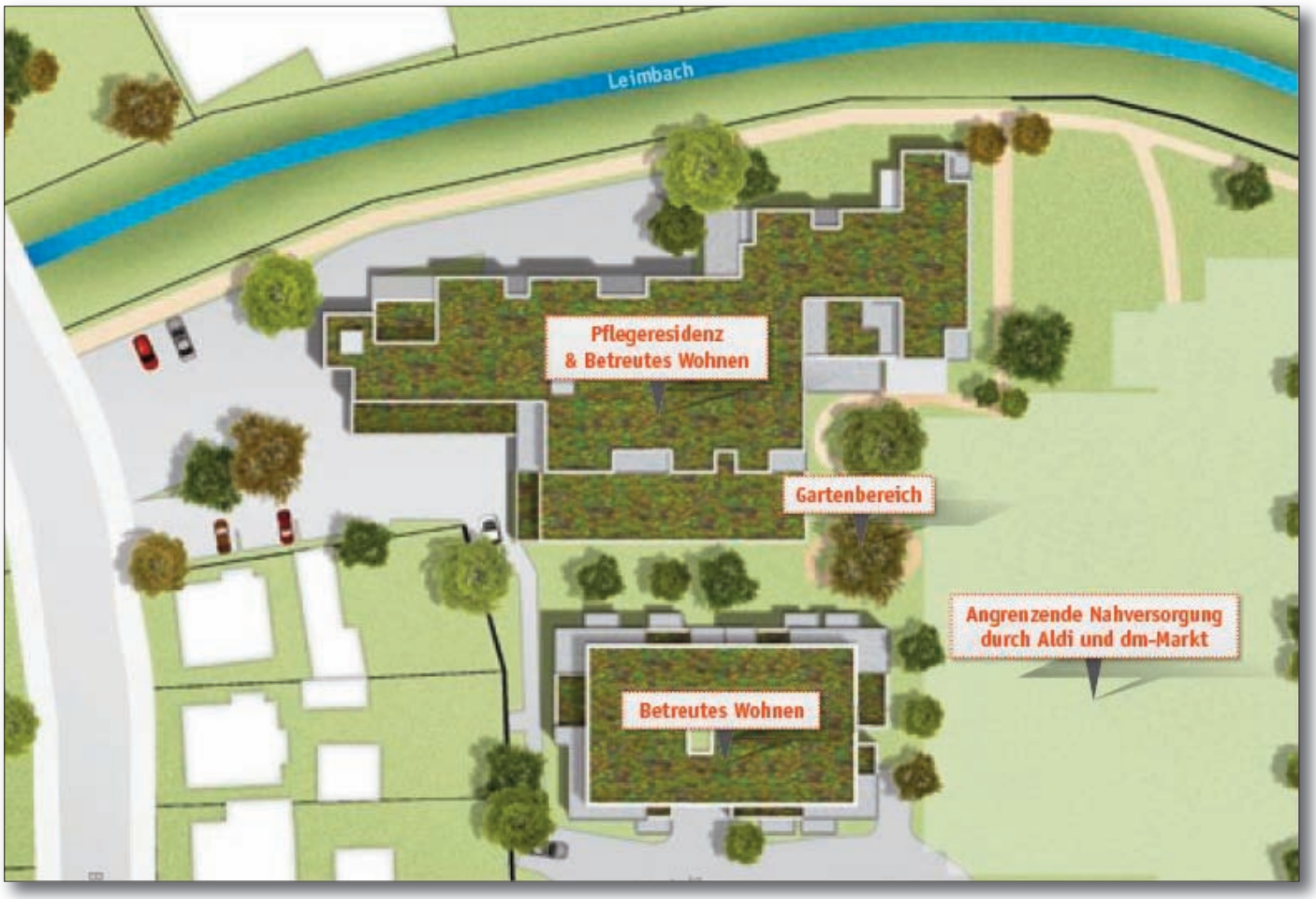
Überregional ist Sandhausen zumindest geduldigen Fußball-Enthusiasten durch seine Zweite-Liga-Kicker bekannt, regional als eine Gemeinde mit 14.500 Einwohnern vor den Toren Heidelbergs mit hohem Wohn- und Freizeitwert. Hier, in Sandhausen, entsteht in bester Innenstadtlage ein Sozialzentrum mit zwei verschiedenen Einrichtungen in zwei Gebäuden, das „Domizil am Leimbach“. Für die gesamte Projektentwicklung, von dem Grundstücksankauf bis zur Vermarktung, zeichnet die HPI - Heberger Projektentwicklung & Immobilien GmbH aus dem Pfälzischen Schifferstadt verantwortlich.

Markus Effler, Geschäftsführer der HPI: “Wir als Bauherr haben uns bewusst für den Standort Sandhausen entschieden, weil dieser Ort einen sehr eigenständigen Charakter hat. Alles was man zum Leben braucht, ist über kurze Wege erreichbar.“

Das Zentrum auf dem rund 5.500 Quadratmeter großen Areal am Leimbach gliedert sich in zwei Gebäude. Das erste besteht aus 75 Pflegeappartements, in denen Pflegebedürftige vom Arbeiter-Samariter-Bund Mannheim/Rhein-Neckar betreut werden. Dazu kommt ein Staffelgeschoss mit 12 barrierefreien Appartements für Betreutes Wohnen. Diese Seniorenwohnungen erreichen eine Wohnfläche von 40 bis 80 Quadratmeter und sind teilweise rollstuhlgerecht.

Anspruchsvolle Ausstattung mit Sicherheitspaket

Der Solitärkomplex für Betreutes Wohnen beherbergt 21 Zwei- und Dreizimmerwohnungen, deren Wohnfläche von 50 bis 88 Quadratmeter reicht. Alle Wohnungen, auch die im ▶



Sandhausen

Penthaus, verfügen über eine anspruchsvolle Ausstattung mit Parkettboden, schwellenfreiem Bad, TV-Kabelanschluss, Telefon sowie Balkon oder Terrasse und einem Sicherheitspaket. Bei Bedarf können auch auf die Leistungen des Pflegeheimes zurückgegriffen werden.
Die Wohnungen können die als Eigentumswohnungen zur eigenen Nutzung oder als Kapitalanlage erworben werden. Die Nachfrage ist groß, 15 Wohnungen haben bereits ihre Käufer gefunden.

Das Investment der HPI in das Projekt „Domizil am Leinbach“ beläuft sich auf rund sieben Millionen Euro.

Markus Effler, der Geschäftsführer der HPI, anlässlich des Spatenstichs zum „Domizil am Leimbach“

Gebäude 1
Seniorenheim mit 75 Pflegeappartements
12 Wohnungen für Betreutes Wohnen
40 - 80 Quadratmeter
Einrichtungen: Cafeteria, Multifunktionsraum, Demenzabteilung, eigene Gartenabteilung, Großküche, Wäscherei, Lager, Abstellräume
Das Gebäude wird nach der Energieeinsparverordnung En, EV 2009 errichtet

Gebäude 2
Betreutes Wohnen
21 Wohnungen
50 - 88 Quadratmeter

Architekten: Irmtraud Swoboda, Pierre-André Lorey

Baufertigstellung: Frühjahr 2015

LiteraTour

Standardwerk der Logistikimmobilienbranche in aktualisierter Auflage:

Wegweiser zum idealen Standort

Analyse um Märkte Belgien und Niederlande erweitert

Die Logistikregion Rhein-Neckar ist einer der attraktivsten Logistikstandorte für die Funktion „Regionale Industrie“ und weist eine hohe Logistikintensität auf; der Schwerpunkt liegt in der Nutzung der zahlreichen Binnenhäfen und der Versorgung der transportintensiven Industrie. Darüber hinaus ist der Standort aufgrund der günstigen Lage auch für zentrale Distributionszentren der ansässigen Unternehmen interessant.

Die mittlerweile zum Standardwerk erhobene Untersuchung „Logistikimmobilien. Markt und Standorte“ stellt in ihrer aktuellen Ausgabe unter anderem die Metropolregion mit all ihren Stärken vor, beleuchtet aber auch deren Schwächen wie beispielsweise die überdurchschnittlichen Lohnkosten oder die geringe Flächenverfügbarkeit für Logistikansiedlungen. Es zeigt die aktuelle Entwicklung im Immobilien- und Arbeitsmarkt ebenso auf wie die Branchenstruktur oder die Miet- und Flächenpreise.

Bedeutende Assetklasse

Logistikimmobilien haben sich in den vergangenen Jahres zu einer bedeutenden Assetklasse entwickelt. Die Märkte sind im Wandel, die Ansprüche an Flexibilität und Multifunktionalität in der Logistik wachsen. Andererseits sind valide Kennzahlen über den Logistikimmobilienmarkt nur schwer zu erheben. Die Fraunhofer-Arbeitsgruppe für Supply Chain Services (SCS) analysiert die Branche seit Jahren und schafft somit Transparenz - für Projektentwickler und Makler, für Investoren und kommunale Flächenanbieter. Dabei werden die Logistikimmobilienmärkte der Länder Deutschland, Österreich, Schweiz, Belgien und Niederlande einzeln wissenschaftlich fundiert und neutral untersucht, wird für jedes Land die Attraktivität von Logistikstandorten kleinräumig analysiert. Damit kann „Logistikimmobilien. Markt und Standorte 2013“ die Grundlage für Investitionsentscheidungen oder die Standort- und Immobilienbewertung bilden.

Die Studie beleuchtet darüber hinaus Logistikimmobilien als eigene Objektklasse - Definitionen, Arten und Merkmale, stellt die Methodik zur Identifizierung von Logistikstandorten vor oder versucht, per Potentialindex einen Blick in die Zukunft zu werfen.

Zur Expo Real 2013 in München wurde die Studie „Logistikimmobilien. Markt und Standorte 2013“ erstmals vorgestellt, mittlerweile liegt das alle zwei Jahre neu aufgelegte Werk in seiner dritten Auflage auch als Printausgabe vor. Die Studie entstand mit der Unterstützung von Deka Immobilien, Deutsche Lagerhaus, Goldbeck International, Jones Lang LaSalle, Kraftverkehr Nagel und Prologis Germany Management.

Logistikimmobilien. Markt und Standorte 2013
Fraunhofer Verlag
ISBN: 978-3-8396-0613-1
235.- Euro

kurz & fündig

Mannheim: **Bilfinger** hat sich von seinem Concessions-Portfolio getrennt. Mit dem an der Londoner Börse notierten Infrastrukturfonds BBGI wurde ein Vertrag zur Übernahme der von Bilfinger zum Verkauf gestellten Projekte unterzeichnet. BBGI plant zur Finanzierung eine Kapitalerhöhung. Bereits Mitte des Jahres hatten sich beide Seiten darauf geeinigt, dass BBGI zwei weitere Projekte in Kanada erwirbt.

Aus den beiden Transaktionen erzielt Bilfinger einen Brutto-Veräußerungserlös in Höhe von 270 Millionen Euro, der Veräußerungsgewinn liegt bei über 50 Millionen Euro. Die anfallenden Kosten sowie die Aufwendungen zur Abwicklung der eingestellten Concessions-Aktivitäten belaufen sich auf über 10 Millionen Euro. Abhängig von der Zustimmung von Projektbeteiligten können einige Projekte noch im laufenden Jahr, das verbleibende Portfolio in 2014 an den Käufer übergehen.

Bilfinger setzt zudem auf junge, technologieorientierte start-ups: In den vergangenen zwölf Monaten hat das Unternehmen insgesamt sieben Millionen Euro in drei innovative Gesellschaften investiert, die einen Beitrag zur Weiterentwicklung des Kerngeschäfts von Bilfinger leisten können.

Die in Berlin ansässige **yetu** wird eine über Internet und Apps ansteuerbare Smart-Home-Plattform entwickeln. Damit kann in Immobilien die Aktivität elektrischer Geräte erfasst und der Verbrauch gemessen werden, ohne dazu zusätzliche Sensoren installieren zu müssen. Die Erfassung der Daten basiert allein auf den in speziellen Stromzählern erfassten Werten.

Corrmoran, ein Augsburger Unternehmen, hat eine Messtechnik entwickelt, mit deren Hilfe sich die Ursachen für die Korrosion im Innern von Verbrennungskesseln analysieren lassen, etwa in Müllverbrennungsanlagen oder in Kohle- und Biomassekraftwerken. Bilfinger wird als operativer Partner von Corrmoran die neue Technik seinen Kunden aus der Energiebranche anbieten.

Sunfire in Dresden beschäftigt sich mit der Umwandlung von Kohlendioxid und Wasser mithilfe erneuerbarer Energie in Kraftstoffe oder in Gas. Das Kernelement dieser Technologie ist die Hochtemperatur-Elektrolyse. Durch das Power to Liquids Verfahren kann grüner Brennstoff für Kraftfahrzeuge oder Flugzeuge hergestellt werden, die Power to Gas Technik bietet neben dem direkten Verbrauch die Möglichkeit, elektrische Energie zu speichern.

Heidelberg: Der Hemdenhersteller **Olymp** hat in Heidelberg seinen ersten Laden in einer Fußgängerzone eröffnet. Das schwäbische Unternehmen hat 80 Quadratmeter Verkaufsfläche und 50 Quadratmeter Lagerfläche in der Hauptstraße 90 gemietet.

Heidelberg: Die **Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz** mbH Heidelberg (GGH) ist Preisträger der Initiative „So wollen wir wohnen!“ vom Land Baden-Württemberg und der Arbeitsgemeinschaft Baden-Württembergischer Bausparkassen. In der Kategorie „Nachhaltige Quartiere“ hat sie mit der Revitalisierung von Wieblingen Ost gewonnen. Um die siegreichen Konzepte einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen, ist die Wanderausstellung der Initiative bis zum 20. Dezember im Foyer des Heidelberger Rathauses ausgestellt.

Meinungen,Kommentare oder Leserbriefe an: redaktion@immobilienreport-rhein-neckar.de

Impressum

ImmobilienReport
Metropolregion Rhein-Neckar

Herausgeber:
Hartmut Suckow und
Michael Tschugg

Adresse:
Max-Frisch-Straße 28
68259 Mannheim
0621 | 717689-0

Texte:
Michael Tschugg,
Hartmut Suckow

Fotos:
Hartmut Suckow

Anzeigen:
Gerhard Loos
06232 / 29 14 75

Produktion:
Kommunikation & Design

Der ImmobilienReport Metropolregion Rhein-Neckar erscheint zurzeit monatlich.
Er wird kostenlos im Abonnement per E-Mail als pdf-file verschickt.

Bei Verwendung der Texte oder Textpassagen muss die Quelle genannt werden; Nachdruck oder gewerbliche Verwendung bedarf der Genehmigung der Herausgeber.

Der nächste ImmobilienReport Metropolregion Rhein-Neckar erscheint am Donnerstag, den 16. Januar 2013